

Kreativ und interdisziplinär



Foto: Archiv

Großes Vorbild: Die ursprüngliche Bauhaus-Idee soll wiederbelebt werden.

Frischer Wind weht aus Brüssel – mit klaren Signalen zu nachhaltiger Baukultur. Architekten und Ingenieure sind gefordert, Qualität, Know-how, Unabhängigkeit und Transparenz sind gefragt.

GISELA GARY

Das Bauhaus erstrebt die Sammlung aller künstlerischen Schaffens zur Einheit, die Wiedervereinigung aller werk-künstlerischen Disziplinen zu einer neuen Baukunst“, fasste Walter Gropius seine Idee vom Bauhaus zusammen. Diese gipfelte in der Bauhaus-Schule, in der jeweils ein Designer und ein Handwerker gemeinsam unterrichteten. Wenn das Bauhaus auch nicht von langer Dauer war, verbreitete sich die Idee international und löste eine faszinierende Bewegung aus, die heute noch

begeistert. Auch EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen findet offensichtlich Gefallen an Gropius' Gedanken und spinnt diese weiter: „Der Kampf gegen den Klimawandel und der Schutz der Umwelt verlangen von uns, dass wir unsere Lebensweise überdenken“, ist von der Leyen überzeugt. Der Green Deal hat oberste Priorität, der zu einem Systemwechsel und zu einem Umwelt-, Wirtschafts- und Kulturprojekt für Europa führen wird. Das „neue europäische Bauhaus“ ist eine kreative und interdisziplinäre Initiative, sie soll eine Brücke zwischen Wissenschaft und Technologie, Kunst und Kultur schlagen, Design und Nachhaltigkeit miteinander verbinden. Die ersten Projekte starten noch heuer.

Daniel Fügenschuh, Vizepräsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, plant bereits eine Teilnahme, um das Expertenwissen zur Verfügung zu stellen: „Wir stehen täglich in der Verantwortung, den Herausforderungen des globalen Klimawandels gerecht zu werden – ökologisch, technisch, soziokulturell und wirtschaftlich. Der interdisziplinäre Diskurs ist darüber hinaus fest in unserem

beruflichen Alltag verankert, sei es im Ringen um die optimale Lösung in einem konkreten Projekt oder beim Meinungs- und Erfahrungsaustausch in beruflichen und institutionellen Netzwerken. Über den Architect's Council of Europe sind wir dazu schon im ganz konkreten Austausch mit der Europäischen Kommission. Wir freuen uns gemeinsam mit unseren internationalen Partnerorganisationen sehr auf die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, um zum Erfolg dieser wegweisenden Initiative beizutragen.“

Sanierung und Kreislaufwirtschaft

Einen wichtigen Schwerpunkt setzte von der Leyen mit den Themen Sanierung und Kreislaufwirtschaft: „Das neue europäische Bauhaus bringt den Green Deal an unsere Wohnorte und fordert eine gemeinsame Anstrengung, um eine nachhaltige, inklusive und schöne Zukunft für unseren Geist und unsere Seele aufzubauen. Schön bedeutet integrative, zugängliche Räume, die den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen, Diszi-

Wordrap mit ...

Rudolf Kolbe,

Präsident der Bundeskammer
der ZiviltechnikerInnen

Der Green Deal bedeutet für die ZiviltechnikerInnen ...

... die Chance, innovative Strategien und Lösungsansätze durch unabhängige Planung für ein besseres und nachhaltigeres Zusammenleben in der Zukunft zum Wohle der Allgemeinheit umzusetzen.

Innovation ist ...

... sich von herkömmlichen Denkweisen und Vorurteilen freizumachen. Dazu bedarf es Wissen, Erfahrung, technischer Exzellenz und Einfallsreichtum, die mit Ziviltechniker garantiert sind.

Der Vorteil von Interdisziplinarität ist ...

... dass sich durch die Zusammenführung vieler verschiedener Denkweisen Synergieeffekte ergeben und so ein enormes kreatives Potenzial auf fachkundiger Basis entfaltet wird.



Foto: Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

plinen, Geschlechtern und Altersgruppen forcieren. Es bedeutet auch eine integrativere Wirtschaft, in der Wohlstand verteilt ist und Räume erschwinglich sind. Schön bedeutet nachhaltige Lösungen, die einen Dialog zwischen unserer gebauten Umwelt und den Ökosystemen schaffen, mit regenerativen Ansätzen, die von natürlichen Kreisläufen inspiriert sind, die Ressourcen schonen und die biologische Vielfalt schützen. Wir müssen die Vielfalt als Chance schätzen und voneinander lernen.“ Die Sanierungsrate soll mindestens verdoppelt werden und die Wiederverwertung von alten Materialien jeweils sorgfältig überprüft und genützt werden.



Foto: Larry Williams

Architekt Daniel Fügenschuh ist Vizepräsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Es werden bis zum Sommer beispielgebende Anregungen gesammelt, mit denen die Prinzipien des neuen europäischen Bauhauses aufgezeigt werden können. Im Sommer 2021 sollen Sonderpreise für hervorragende zeitgenössische Projekte vergeben werden, die Nachhaltigkeit, Qualität der Erfahrung und Inklusion kombinieren.

Leistbar und nachhaltig

Gefragt sind alle Ideen, die Wohnräume leistbar und nachhaltig machen. Gefordert sind Designer, Architekten, Ingenieure, Wissenschaftler, Studenten und kreative Köpfe in allen Disziplinen, um ein nachhaltiges Leben in Europa und darüber hinaus neu zu definieren. Für innovative Ideen und Produkte hat von der Leyen einen mehrjährigen Budgetplan erstellt.

Klaus Thürriedl, Präsident des „European Council of Engineers Chambers“ (ECEC), bekundete bereits seine uneingeschränkte Unterstützung für den Europäischen Green Deal und die wichtigsten Maßnahmen zur Erreichung der Ziele. „Wir liefern mit unserer täglichen Arbeit in allen Fachgebieten wesentlichen Input. Der Übergangsprozess zu einem grünen Europa ist in hohem Maße abhängig von Smart-Engineering-Lösungen als Grundlage für umweltfreundliche Richtlinien und Verhaltensänderungen. Planerinnen und Planer fungieren dabei als Schlüsselkompetenz. Unabhängigkeit ist dabei die einzige Möglichkeit, um sicherzustellen, dass technische Entscheidungen nur von öffentlichen und beruflichen Interessen beeinflusst werden. Die Abhängigkeit von der Industrie oder bestimmten Produkten ist ein erhebliches Hindernis für die Suche nach optimierten technischen Lösungen. Das Projekt des neuen europäischen Bauhauses wird dazu beitragen, dass der



Das Bauhaus

1919 begründete Walter Gropius mit Kollegen in Weimar das Bauhaus-Konzept, das sich schnell zu einer internationalen Bewegung entwickelte. Die Idee dahinter ist simpel: Gropius' Traum war die Schaffung einer neuen Baukunst, bei der Kunst und Handwerk vereint sind. Architektur, Handwerk und Design entwerfen gemeinsam. Die von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ins Leben gerufene Initiative „Das neue Europäische Bauhaus“ soll ebenso zu einer breiten Bewegung werden und die praktische Umsetzung des Green Deals vorantreiben – mit Innovationen, Nachhaltigkeit, Inklusivität und Ästhetik und dennoch muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Jeder soll den ökologischen Wandel sehen, fühlen und erfahren können.

ganzheitliche Ansatz der Planerinnen und Planer für eine nachhaltig gebaute Umwelt anerkannt wird.“ Unter Federführung des Architect's Council of Europe (ACE) hat ein Zusammenschluss europäischer Organisationen von Architekten und Ingenieuren ein gemeinsames Statement zur Initiative der Europäischen Kommission verfasst, in dem ausdrückliche Unterstützung für deren Umsetzung zugesagt wird. Auch die Projektpartner (u.a. die Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen) der EU-weiten Initiative „YesWePlan!“ zur Förderung von Frauen in Architektur und Bauingenieurwesen, sind vom europäischen Bauhaus begeistert, denn es bietet die Chance, nachhaltige Projekte von Frauen sichtbar zu machen. YesWePlan! unterstützt den Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen, um den Gender Gap im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen zu schließen.

Profil-Bericht mit finanzieller Unterstützung unseres Medienpartners Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen
Karlgasse 9/2, 1040 Wien, www.arching.at